

# Bedeutung und Nutzung von Bürgerhäusern im Rahmen des demografischen Wandels – Möglichkeiten, Anforderungen und Beispiele

Dr. Annette Krön, FH Dortmund

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

30.08.2016

Gesellschaftliche Entwicklung

# Demografischer Wandel

Weniger

Älter

Bunter




# Gesellschaftliche Entwicklung

- » Rollenwandel der Kommunen
- » Einrichtungen für jeweils eine „Zielgruppe“ schwieriger, da Gruppen sich ändern
- » Bürgerschaftliche Akteure werden wichtiger für den Aufbau und die Unterstützung von Gemeinschaftseinrichtungen



## Warum ein Bürgerhaus?


- » Ein Bürgerhaus bündelt Angebote für unterschiedliche Zielgruppen
  - » Dadurch Bündelung personeller Ressourcen und Möglichkeit flexibler auf sich wandelnden Bedarfe zu reagieren
  - » Neue Menschen + Gruppen können erreicht werden
  - » Stärkung sozialer Netze und Kontakte
  - » Förderung eines Klimas gegenseitiger Anerkennung und Akzeptanz
- 

## Voraussetzungen

- » Mitwirkung der Menschen vor Ort ein wesentlicher Erfolgsfaktor
- » Sie entscheiden, ob die Angebote mit Leben gefüllt werden
- » Bloße Bereitstellung eines guten Raumes führt nicht direkt zu regelmäßiger + qualitätsvoller Nutzung
- » Koordinations- und Managementaufwand  
> Kommune hierzu bereit



## Funktionen und Aufgaben


- » Förderung von Nachbarschaft und Integration
  - » Netzwerkknoten
  - » Beratungs- und Bildungsangebote vor Ort
  - » Kultur- und Freizeitangebote
  - » Haushaltsnahe Dienstleistungen – Unterstützung im Alltag
  - » Aktivierung von Ehrenamt
  - » etc.
- 

## Mögliche Nutzergruppen

- » Verschiedene Lebensalter
- » Verschiedene Interessen
- » Verschiedene Bedarfe
- » ...
  
- » Alleinstehende und berufstätige Erwachsene sowie Studierende und Auszubildende häufig schwieriger anzusprechen



## Miteinander und Nebeneinander


- » Miteinander der Generationen bzw. der Kulturen
  - » Praxis: punktuell erfolgreich, aber oft eher ein Nebeneinander
  - » Doch : Die Selbstverständlichkeit des Nebeneinanders kann ein wichtiger Baustein zu gegenseitigem Verständnis sein
  - » Begegnungen beim „Drumherum“: im offenen Bereich, Nutzungskonflikte, gemeinsames Planen einer Veranstaltung, ...
- 



# Koordination

- » Den Prozess in der Verwaltung verankern
  - Verwaltung sollte organisatorische Aufgaben als Bindeglied zwischen Akteuren vor Ort und Politik übernehmen
  - Verwaltungsinternen Koordinierungsgruppe
  - Technische/rechtliche Rahmenbedingung klären
- » Einbindung in die Politik
- » Auch wenn die Gesamtsteuerung bei der Kommune liegt, so bedarf es der Akteure vor Ort

## Gestaltung der Zusammenarbeit

- » Klare, überschaubare Strukturen und Verantwortlichkeiten
  - » Gemeinsame Zieldefinition zu Beginn des Prozesses
  - » Formen der Zusammenarbeit klären
  - » Möglichkeit eines Beirats (am besten breit aufgestellt!)
  - » Abschluss von Kooperationsvereinbarungen
  - » Hauptverantwortlicher, der den Prozess steuert
- 

## Engagement und Ehrenamt

- » Engagement muss mit der fachlichen Arbeit verzahnt und begleitet werden (Ansprechpartner)
- » Qualifizierung für Ehrenamtliche sollte angeboten werden
- » Ehrenamt kann nicht für alles eingesetzt werden
- » Engagement muss gegebenenfalls über Verträge abgesichert werden (Versicherungen)



# Finanzierung

- » Finanzierungsplan seitens der Kommune (z.B. Bereitstellung und Anpassung von Räumen, Bewirtschaftungskosten, Personal, Grundangebot)
- » Externe Förderung eher für Innovationen/überschaubare Projekte – nicht für Standardangebote und Grund-sicherung
- » Möglichkeit, finanzielle Eigenständigkeit durch eigene Einnahmen zu fördern (→ Gastronomie als Einnahmequelle oder zu finanzierendes Kommunikationsangebot?)
- » Lokale Wirtschaft als Kooperationspartner gewinnen

# Beispiele



## Beispiel Düsseldorf: „Hell-Ga“

- » Zentrum für Familien und Generationen
- » Selbstverwaltete Gemeinschaftseinrichtung mit Kinderbetreuung und Seniorentreff, u.a.
- » Stadtbezirk Garath-Hellerhof mit ca. 25.000 Einwohnern
- » Zunächst als Mütterzentrum, im Laufe der Zeit Erweiterung des Aufgabenfelds



## Beispiel Düsseldorf „Hell-Ga“

- » Gezielte Ansprache
- » Offene inhaltliche Konzeption
- » Konzept „Projektmotor“: zur Unterstützung von Stadtteilbewohnern eigene Projektideen umzusetzen
- » Der „Projektmotor“ bietet erste Infrastrukturen, knüpft Netzwerke, hilft beim Organisieren und den ersten Umsetzungsschritten

## Beispiel Düsseldorf: „Hell-Ga“

### Angebote:

- » Offenes Café mit Mittagstisch
- » Musikschulangebote
- » Gesundheitsberatung
- » Sprachkurse
- » Secondhandladen
- » Flexible Kinderbetreuung
- » Computerschulung
- » Gemeinsame Feste





# Beispiel Mehrgenerationenhaus Ingelheim

- » Stadt Ingelheim am Rhein mit 26.500 Einwohnern
- » Wechselverhältnis zw. professioneller Arbeit und Öffnung für das freiwillige Engagement



## Beispiel Mehrgenerationenhaus Ingelheim

- » Information + Beteiligung der Kooperationspartner/  
Bewohner bereits in der Planungsphase
- » Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes und  
Erstellung von „Regeln“ für den zukünftigen Betrieb



## Beispiel Mehrgenerationenhaus Ingelheim


### » Dienstleistungsdrehscheibe:

- Dienstleistungen und Angebote wie Hausaufgabenbetreuung oder Computerkurse im Haus
- Dienstleistungen außer Haus wie Einkaufsdienste oder Haustierbetreuung
- Waren und Serviceleistungen im Haus von Nutzern für Nutzer (Ladenboxen)



# Beispiel Mehrgenerationenhaus Ingelheim

## Angebote:

- » Kreativ (Basteln, Nähen, Stricken)
  - » Fitness (Aktiv und fit im Alter, Entspannung, Tanztreff, Kindersport)
  - » Miteinander (Erzählcafé, Gesprächskreise, Feierabend-schoppen, Nachbarschaftshilfe)
  - » Lernen (Computertreffen, Gedächtnistraining, Kleine Forscher, Koreanisch)
  - » Beratung (Beruflicher Wiedereinstieg, Elternwegweiser, Ernährung)
  - » Sonstiges (Basar, Bücherschrank, Repair-Café)
- 

# Beispiel Bürgerhaus Wilhelmsburg

- » Getragen durch eine Stiftung
- » Ort der Begegnung zum Mitdenken, Mitgestalten und Mitentscheiden
- » Kulturforum; Haus kultureller Bildung



# Beispiel Bürgerhaus Wilhelmsburg

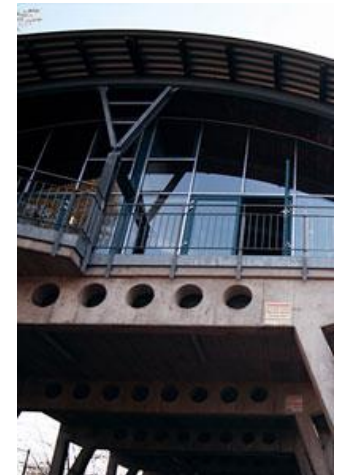
## Angebote:

- » Singkreis
- » Orientalischer Tanz
- » Senior\*innenkreis Wilhelmsburg
- » Mittwochsgruppe für Seniorinnen
- » Englisch für den Wiedereinstieg
- » Beirat für Stadtteilentwicklung
- » Frauenchor
- » Open-Air-Kochen und –Singen
- » Spielegruppe
- » Offene Malwerkstatt
- » Flohmarkt



## Beispiel Bürgerhaus Bennohaus Münster

- » Soziokulturelle, offene Begegnungsstätte und Stadtteilkulturhaus
- » Trägerschaft durch Arbeitskreis Ostviertel e. V.
- » Vermittlung von Medienkompetenz + Qualifizierung der Bürger



## Beispiel Bürgerhaus Bennohaus Münster


- » Qualifizierung für ehrenamtliches Engagement, aber auch für Beruf
- » Vier-/fünfwöchige Fortbildung mit anschließendem fünf-/sechsmonatigen Freiwilligendienst
- » Fortbildung in: Crossmedia-Journalist, Medientrainer, Öffentlichkeitsarbeit + Kulturmanagement





# Beispiel Bürgerhaus Bennohaus Münster


## Angebote

- » PC-Kaufberatung für Senioren
  - » Bildbearbeitung mit Picasa
  - » PC-Umsteigerkurs Windows 10 für Senioren
  - » Arbeiten mit Tablets für Senioren
  - » Konzerte
  - » Ausstellungen
  - » Kabarett
  - » Vorträge
- 


# Fazit



## Fazit: Was ist der Gewinn?

- » Ort der ganz verschiedene Menschen anspricht und sie etwas näher zusammenbringt
  - » Vorhandensein von Räumen in zentraler Lage als großes Plus (einfaches Treffen)
  - » Möglichkeit, Gruppen anzubieten, aber auch hinzugehen
  - » Keine zielgruppenspezifische Einrichtung → fördert das Miteinander
- 

## Fazit: Was sollte beachtet werden?

- » Mitwirkung der Menschen vor Ort ist Erfolgsfaktor
  - » Strategie und Konzepte zusammen entwickeln
  - » Koordinierung und Organisation ist wichtig, eine bloße Bereitstellung der Räume reicht nicht
  - » Nutzungskonflikte (aushandeln, Benutzungsverordnung)
  - » Regelmäßige Bewertung der Nutzung und Angebote > geringe Nutzung, Gegenmaßnahmen, gezielte Ansprache etc.
- 

## Fazit: Was hilft?

- » Kombination aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in der Nutzung
- » Verlässliche Strukturen: Koordinierungsgruppe, Beirat, Ansprechpartner etc.
- » Gemeinsame Erarbeitung des Ziels und der Nutzung
- » Klarer Finanzierungsplan

# Fazit

» Patentrezepte gibt es nicht

» Bringen Sie sich ein!

